



Hinweise zur Nutzung und zu den Kopierrechten dieser Materialien

1. Didaktische Hinweise
2. Nutzung und Kopierrechte
3. Bitte um Unterstützung

1. Didaktische Hinweise

Ziel des Arbeitsblattes: Verstehen, worin Luthers Erkenntnis bestand und was diese im Bezug auf heutiges Leben bedeutet. Die Schüler sollen erkennen, dass der Leistungsgedanke und die Werkgerechtigkeit immer noch eine große Rolle im religiösen Denken der Menschen spielen. Sie sollen erfahren, dass sich Luthers Ansichten vor seiner Erkenntnis fast mit den Aussagen des Liedes der "Toten Hosen" decken (auch wenn er andere Schlüsse daraus zieht). Dadurch entstehen gute Möglichkeiten, mit den Schülern über die Rechtfertigungslehre ins Gespräch zu kommen. Die Schüler sollen sich zuerst mit dem Lied beschäftigen (hören und lesen) und ihre Meinung dazu äußern. Danach wird der Text Luthers bearbeitet und dem Liedtext gegenüber gestellt. Das Arbeitsblatt ist die Fortsetzung zu dem Blatt "luther3". Ebenso eng damit verbunden ist das Blatt "luther5", welches man zum besseren Verständnis der Rechtfertigungslehre auch vor diesem Arbeitsblatt einsetzen kann.

2. Nutzung und Kopierrechte

1. Copyright (c) Ralf Krumbiegel und seinen Lizenzgebern. Alle Rechte vorbehalten.
2. Das Material steht für jeden privat zur freien, aber nichtkommerziellen Verfügung. Veränderungen an den Dateien sind erlaubt, nicht aber deren Verkauf. Das Material darf über den privaten Bereich hinaus nur für unterrichtliche Zwecke benutzt werden.
Kopien (z.B. als Klassensatz) dürfen NICHT angefertigt werden. Die Kopierlizenz erhalten Sie erst beim Kauf des entsprechenden Materials (Bestellung über www.reli-shop.de).
3. Alle Arbeitsblätter wurden von mir selber erarbeitet. Dabei habe ich aber auch Ideen und Bildmaterial von Dritten aufgegriffen. Ich habe mich dabei bemüht, alle Copyrights zu beachten. Sollten darüber hinaus Lizenzen nötig sein, von denen ich nichts wusste, bitte ich um Rückmeldung.

3. Bitte um Unterstützung

Die Erarbeitung meiner Internetpräsenz mit den umfangreichen Materialien, die ich auf diese Weise zur freien nichtkommerziellen Verfügung stelle, macht nicht nur eine Menge Arbeit, sondern bereitet auch Unkosten. Wenn Ihnen meine Arbeitsblätter und Folien weiter geholfen haben, würde ich mich über den Kauf einer CD oder eine unverbindliche Spende sehr freuen. So helfen Sie mit, dass auch in Zukunft weiter an diesen Seiten gearbeitet werden kann. Details zur Bestellung einer Material-CD oder für Ihre finanzielle Unterstützung finden Sie unter folgendem Link: <http://www.relimat.de/seiten/shop/index.htm>

Vielen Dank für Ihre Mühe schon im Voraus.
Ich wünsche Ihnen ein gutes Arbeiten und vor allem Gottes Segen.

Luthers Erkenntnis - der Durchbruch

Aufgabe: Markiere alle im Text genannten Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit man in den "Himmel" kommt mit blauer Farbe!

Paradies

Wer kann schon sagen, was mit uns geschieht, vielleicht stimmt es ja doch, dass das Leben eine Prüfung ist, in der wir uns bewähren soll'n. Nur wer sie mit „Eins“ besteht, darf in den Himmel komm'n, für den ganzen dreckigen Rest bleibt die Hölle der Wiedergeburt

Als Tourist auf Ibiza, als Verkehrspolizist, als ein Clown in einer Circus-Show, den keiner sehen will, um diesem Schicksal zu entflieh'n, soll'n wir uns redlich bemü'h'n; jeden Tag mit 'nem Gebet beginn', anstell' von Aspirin.

Nur wer immer gleich zum Beichtstuhl rennt als wär es ein Wettlauf und dort alle seine Sünden nennt, der handelt einen Freispruch aus.

Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Ich stelle keinen Antrag auf Asyl, meinetwegen bleib' ich hier.

Wer Messer und Gabel richtig halten kann und beim Essen gerade sitzt, wer immer „Ja“ und „Danke“ sagt, dessen Chancen stehen nicht schlecht. Wer sich brav in jede Reihe stellt, mit geputzten Schuh'n Wer sein Schicksal mit Demut trägt, dem winkt die Erlösung zu.

Wir soll'n zuhör'n und aufpassen, tun, was man uns sagt, Unterordnen und nachmachen vom ersten bis zum letzten Tag. Immer schön nach den Regeln spiel'n, die uns befohlen sind, wie sie im Buch des Lebens steh'n, in Ewigkeit Amen

Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Wer weiß, ob es uns dort besser geht, hinter dieser Tür.

Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Und bevor ich auf den Knien fleh', bleib' ich meinetwegen hier.

Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Wenn ich nicht rein darf, wie ich bin, bleib' ich draußen vor der Tür.

Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Ich stelle keinen Antrag auf Asyl, meinetwegen bleib' ich hier.

Aus der CD „Opium fürs Volk“ von den „Toten Hosen“.

Aufgabe: Lies den Text und überlege, worin Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Luthers Aussagen und dem obigen Liedtext bestehen. Markiere alle Textpassagen, die Ähnlichkeiten mit dem obigen Liedtext haben, mit blauer Farbe! Alle Textteile, die in eine andere Richtung als der Liedtext weisen, markiere rot.

Mit außerordentlicher Leidenschaft war ich davon besessen, Paulus im Brief an die Römer kennen zu lernen. Nicht die Herzenskälte, sondern ein einziges Wort im ersten Kapitel (V. 17) war mir bisher dabei im Wege: „Die Gerechtigkeit Gottes wird darin (im Evangelium) offenbart.“ Ich hasste nämlich dieses Wort „Gerechtigkeit Gottes“, weil ich durch den Brauch und die Gewohnheit aller Lehrer unterwiesen war, es philosophisch von der formalen oder aktiven Gerechtigkeit (wie sie es nennen) zu verstehen, nach welcher Gott gerecht ist und die Sünder und Ungerechten straft. Ich konnte den gerechten, die Sünder strafenden Gott nicht lieben, im Gegenteil, ich hasste ihn sogar. Wenn ich auch als Mönch untadelig lebte, fühlte ich mich vor Gott doch als Sünder und mein Gewissen quälte mich sehr. Ich wagte nicht zu hoffen, dass ich Gott durch meine Genugtuung versöhnen könnte. Und wenn ich mich auch nicht in Lästerung gegen Gott empörte, so murrte ich doch heimlich gewaltig gegen ihn: Als ob es noch nicht genug wäre, dass die elenden und durch die Erbsünde ewig verlorenen Sünder durch das Gesetz des Dekalogs mit jeder Art von Unglück beladen sind -musste denn Gott auch noch durch das Evangelium Jammer auf Jammer häufen und uns auch durch das Evangelium seine Gerechtigkeit und seinen Zorn androhen? So wütete ich wild und mit verwirremt Gewissen, jedoch klopfte ich rücksichtslos bei Paulus an dieser Stelle an; ich düstete glühend zu wissen, was Paulus wolle. Da erbarmte sich Gott meiner. Tag und Nacht war ich in tiefe Gedanken versunken, bis ich endlich den Zusammenhang der Worte beachtete: „Die Gerechtigkeit Gottes wird in ihm (im Evangelium) offenbart, wie geschrieben steht: Der Gerechte lebt aus dem Glauben.“ Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes als eine solche zu verstehen, durch welche der Gerechte als durch Gottes Gabe lebt, nämlich aus dem Glauben. Ich fing an zu begreifen, dass dies der Sinn sei: Durch das Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart, nämlich die passive, durch welche uns der barmherzige Gott durch den Glauben rechtfertigt, wie geschrieben steht: „Der Gerechte lebt aus dem Glauben.“ Da fühlte ich mich wie ganz und gar neu geboren und durch offene Tore trat ich in das Paradies selbst ein. Da zeigte mir die ganze Schrift ein völlig anderes Gesicht. Ich ging die Schrift durch, soweit ich sie im Gedächtnis hatte, und fand auch bei anderen Worten das gleiche, z.B.: „Werk Gottes“ bedeutet das Werk, welches Gott in uns wirkt; „Kraft Gottes“ - durch welche er uns kräftig macht; „Weisheit Gottes“ - durch welche er uns weise macht. Das gleiche gilt für „Stärke Gottes“, „Heil Gottes“, „Ehre Gottes“. Mit so großem Hass, wie ich zuvor das Wort „Gerechtigkeit Gottes“ gehasst hatte, mit so großer Liebe hielt ich jetzt dies Wort als das allerliebste hoch. So ist mir diese Stelle des Paulus in der Tat die Pforte des Paradieses gewesen.

M. Luther, Vorrede zu Band I der lateinischen Schriften, in: Kurt Aland (Hg.), Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart. Band 2. Der Reformator, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1981², S. 19f.

Luthers Erkenntnis - der Durchbruch

Aufgabe: Markiere alle im Text genannten Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit man in den "Himmel" kommt mit blauer Farbe!

Paradies

Wer kann schon sagen, was mit uns geschieht, vielleicht stimmt es ja doch dass das Leben eine Prüfung ist, in der wir uns bewähren soll'n. Nur wer sie mit „Eins" besteht, darf in den Himmel komm'n, für den ganzen dreckigen Rest bleibt die Hölle der Wiedergeburt

Wir soll'n zuhör'n und aufpassen, tun, was man uns sagt, Unterordnen und nachmachen vom ersten bis zum letzten Tag. Immer schön nach den Regeln spiel'n, die uns befohlen sind, wie sie im Buch des Lebens steh'n, in Ewigkeit Amen

Als Tourist auf Ibiza, als Verkehrspolizist, als ein Clown in einer Circus-Show, den keiner sehen will, um diesem Schicksal zu entflieh'n, soll'n wir uns redlich bemüh'n; jeden Tag mit 'nem Gebet beginn', anstell' von Aspirin.

Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Wer weiß, ob es uns dort besser geht, hinter dieser Tür.

Nur wer immer gleich zum Beichtstuhl rennt als wär es ein Wettlauf und dort alle seine Sünden nennt, der handelt einen Freispruch aus.

Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Und bevor ich auf den Knien fleh', bleib' ich meinetwegen hier.

Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Ich stelle keinen Antrag auf Asyl, meinetwegen bleib' ich hier.

Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Wenn ich nicht rein darf, wie ich bin, bleib' ich draußen vor der Tür.

Schülerarbeitsbogen und Kopierrechte können nur über den Kauf des entsprechenden Materials erworben werden.

Aufgabe: Lies den Text und überlege, worin Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Luthers Aussagen und dem obigen Liedtext bestehen. Markiere alle Textpassagen, die Ähnlichkeiten mit dem obigen Liedtext haben, mit blauer Farbe! Alle Textteile, die in eine andere Richtung als Luthers Aussagen bestanden.

Mit außerordentlicher Leidenschaft war ich davon besessen, Paulus im Brief an die Römer kennen zu lernen. Nicht die Hezesskulte, sondern ein einziges Wort in einem Kapitel (V. 17) war mir bisher dabei im Wege: „Die Gerechtigkeit Gottes wird darin (im Evangelium) offenbart." Ich hasste nämlich dieses Wort „Gerechtigkeit Gottes", weil ich durch den Brauch und die Gewohnheit aller Lehrer unterwiesen war, es philosophisch von der formalen oder aktiven Gerechtigkeit (wie sie es nennen) zu verstehen, nach welcher Gott gerecht ist und die Sünder und Ungerechten straft. Ich konnte den gerechten, die Sünder strafenden Gott nicht lieben, im Gegenteil, ich hasste ihn sogar. Wenn ich auch als Mönch untadelig lebte, fühlte ich mich vor Gott doch als Sünder und mein Gewissen quälte mich sehr. Ich wagte nicht zu hoffen, dass ich Gott durch meine Genugtuung versöhnen könnte. Und wenn ich mich auch nicht in Lästerung gegen Gott empörte, so murrte ich doch heimlich gewaltig gegen ihn: Als ob es noch nicht genug wäre, dass die elenden und durch die Erbsünde ewig verlorenen Sünder durch das Gesetz des Dekalogs mit jeder Art von Unglück beladen sind -musste denn Gott auch noch durch das Evangelium Jammer auf Jammer häufen und uns auch durch das Evangelium seine Gerechtigkeit und seinen Zorn androhen? So wütete ich wild und mit verwirrtem Gewissen, jedoch klopfte ich rücksichtslos bei Paulus an dieser Stelle an; ich dürstete glühend zu wissen, was Paulus wolle. Da erbarmte sich Gott meiner. Tag und Nacht war ich in tiefe Gedanken versunken, bis ich endlich den Zusammenhang der Worte beachtete: „Die Gerechtigkeit Gottes wird in ihm (im Evangelium) offenbart, wie geschrieben steht: Der Gerechte lebt aus dem Glauben." Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes als eine solche zu verstehen, durch welche der Gerechte als durch Gottes Gabe lebt, nämlich aus dem Glauben. Ich fing an zu begreifen, dass dies der Sinn sei: Durch das Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart, nämlich die passive, durch welche uns der barmherzige Gott durch den Glauben rechtfertigt, wie geschrieben steht: „Der Gerechte lebt aus dem Glauben." Da fühlte ich mich wie ganz und gar neu geboren und durch offene Tore trat ich in das Paradies selbst ein. Da zeigte mir die ganze Schrift ein völlig anderes Gesicht. Ich ging die Schrift durch, soweit ich sie im Gedächtnis hatte, und fand auch bei anderen Worten das gleiche, z.B.: „Werk Gottes" bedeutet das Werk, welches Gott in uns wirkt; „Kraft Gottes" - durch welche er uns kräftig macht; „Weisheit Gottes" - durch welche er uns weise macht. Das gleiche gilt für „Stärke Gottes", „Heil Gottes", „Ehre Gottes". Mit so großem Hass, wie ich zuvor das Wort „Gerechtigkeit Gottes" gehasst hatte, mit so großer Liebe hielt ich jetzt dies Wort als das allerliebste hoch. So ist mir diese Stelle des Paulus in der Tat die Pforte des Paradieses gewesen.

M. Luther, Vorrede zu Band I der lateinischen Schriften, in: Kurt Aland (Hg.), Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart. Band 2. Der Reformator, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1981², S. 19f.